

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 48

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tet, kann ich unmöglich länger bleiben. Am Ende laufe ich doch noch davon, weiss Gott wohin. — —

Damit endete Heinrichs „heissester Wunsch.“ Es war wirklich ein Schrei aus brüllendem Herzen. — Hatte nur er so schwere Anklagen gegen seine Eltern erheben müssen, oder hat er vielleicht noch Leidensgenossen, die unter ähnlichen, wenn auch aus andern Ursachen kommenden Verhältnissen aufwachsen? Wie viel wüssten z. B. manchmal Kinder zu erzählen, die aus geschiedenen Ehen stammen.

Im Entwicklungsalter wirken solche Eindrücke am nachhaltigsten auf die jugendlichen Seelen. Sie beeinflussen deshalb auch in hohem Masse das Verhalten dieser Kinder im Unterricht. Der allmählich reifende Verstand beschäftigt sich Tag und Nacht mit derartigen Ereignissen, wie Heinrich sie in seinem Aufsatz schildert. Man muss sich deshalb auch nicht wundern, wenn die Schüler oft geistesabwesend sind und gar wenig auf das achten, was in der Schule gerade vorgetragen wird. Darf man ihnen deshalb ernstlich böse sein, wenn man die Ursachen ihrer Geistesabwesenheit nicht kennt — oder auch, wenn man sie kennt, aber ihnen machtlos gegenübersteht? Lieber zu viel Nachsicht als ein ungerechtes Urteil, insbesondere in solchen Fällen.

Aber damit dürfen wir uns gleichwohl nicht begnügen, wenn wir Erzieher sein wollen. Wie dankbar sind solche gequälte Seelen, wenn sie einmal ihr Herz ganz ausschütten können, sofern diese hemmungslose Aussprache auf der Gegenseite eine verständnisvolle Aufnahme findet! Das tat auch unserm Heinrich so wohl, dass er sich äussern durfte, ganz wie er dachte. Diese Offenherzigkeit wurde für ihn der Anfang zu einem ganz neuen Leben. Auf Verwenden des Herrn Pfarrers stellten edeldenkende Leute seiner Gemeinde die nötigen Mittel zur Verfügung, dass der talentierte Knabe an einer höhern Lehranstalt weiterstudieren konnte, und damit ist er auch aus seiner „Hölle“ herausgekommen und ist nach erfolgreichen Studien ein tüchtiger Mann geworden, der heute noch dankbaren Herzens an jene Religionsstunde zurückdenkt.

Tt.

Schulnachrichten

Luzern. Sekundarlehrerverein des Kantons Luzern. Jahresversammlung, 19. Nov. 1932, in der Aula des Muggschulhauses Luzern. Mit Genugtuung konnte der Vorstand feststellen, dass die Mitglieder sich fast vollzählig eingefunden hatten. Auch Gäste hatten sich hinzugesellt, um das aktuelle Referat über „Schule und Berufsberatung“ von Hrn. Otto Stocker, Berufsberater in Basel, anzuhören.

Um 9½ Uhr eröffnete der Präsident, Hr. Koll. Felix Jenny, Luzern, den ersten Teil der Konferenz. Er konnte in unserer Mitte den Herrn Schultheissen und Ständeratspräsident, Erziehungsdirektor Dr. J. Siegrist begrüssen, sowie Hrn. Oberschreiber Dr. Ineichen, Herrn Schaller vom kant. Arbeitsamt und Hrn. Hättenschwiler, Sekretär des kathol. Volksvereins, die uns mit ihrer Anwesenheit beeindruckten. Das Geschäftliche war bald erledigt. Im Tätigkeitsbericht erinnerte der Vorsitzende an den glänzend verlaufenen Deutschkurs vom Herbst 1931, an die Statutenrevision, an die Tätigkeit der Lehrplan- und Lehrmittelkommission. Die Kasse zeigt einen erfreulichen Stand, indem sie einen kleinen Vermögenszuwachs aufweist. Die Vorstandswahlen brachten eine Gesamterneuerung der Vereinsleitung. Der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Kollegen Jenny Felix, Luzern, Präsident, Püntener Hans, Wolhusen, Aktuar und Ackermann Emil, Aesch,

Kassier, führte den Verein taktvoll, pflichtbewusst und tatkräftig. Für seine grosse Arbeit im Dienste der Sekundarlehrerschaft und der Sekundarschule sei ihm öffentlich der Dank der Kollegen ausgesprochen. Dank der guten Vorbereitung vollzogen sich die Neuwahlen in Kürze und Einstimmigkeit. Als Chef des neuen „Kabinetts“ beliebte Herr Kollege K. Getzmann, Zell, als Aktuar, Hr. Kollege R. Zwimpfer, Luzern, und als Kassier Hr. Kollege P. Haas, Rothenburg. Das neue „Ministerium“ bietet alle Gewähr für eine tüchtige Leitung nach den bewährten Traditionen. Nach der raschen, aber nicht flüchtigen, Abwicklung der Traktanden hatten wir den Genuss, Herrn Stocker, Berufsberater aus Basel sprechen zu hören über „Schule und Berufsberatung“. (Wir werden die uns zugestellte Referatskizze später veröffentlichen.) D. Schr.)

Im Hotel Union vereinigten sich alle Kolleginnen und Kollegen zu einem freundschaftlichen, gemeinsamen Mittagsmahl. Kollege P. Zwimpfer, der neue Aktuar, führte mit Wandtheit und Humor das Szepter des Tafelmajors. Fr. Marie Peyer und Fr. Yosy Bühlmann, beide von Luzern, erfreuten uns durch herrliche Liedervorträge (Fr. Peyer am Klavier). Kollege Achermann Emil von Aesch entbot den Trinkspruch. Ein Trinkspruch voll Idealismus, ein Beugen vor der Majestät der Kinderscèle. Nachdem Hr. Stocker noch einige Fragen beantwortet und mit grossem, sittlichen Ernst die Notwendigkeit einer verantwortungsbewussten Berufsberatung noch einmal dargetan hatte, trennte man sich mit tapfer Befriedigung über den Verlauf der Konferenz 1932.

W. H.

Freiburg. ♂ Die ordentliche Herbstkonferenz des III. Kreises fand am 24. Oktober in Heitenried statt. Um 9 Uhr zelebrierte Hochw. Herr Inspektor Schuwey eine heilige Messe für die Seelenruhe unseres Kollegen, Herrn Grossrat Zosso. Der Lehrerchor verschönerte die Totenfeier durch würdige Gesänge in der Kirche und auf dem Friedhof. — In der Arbeitssitzung hielt Kollege Schafer Siegfried ein begeisteretes Referat über die Gletscher. Er wusste der „kalten“ Materie viel Wärme und Liebe beizubringen. Wir möchten ihm auch an dieser Stelle bestens danken. — Während der geselligen Nachmittagsstunden, unter der bewährten Führung unseres Kollegen Hayoz, stellte die Lehrervereinigung die Jubilaren: Prof. Alf. Aeby und Felix Zbinden auf den Scheffel. Mit Sachkenntnis, Würde und Humor wusste Kollege A. Bertschy die Lebensbahn unserer Jubilaren zu schildern. Die „Schweizer-Schule“ darf sich dieser Gratulation auch anschliessen. Beide Jubilaren sind liebe Kollegen und haben im öffentlichen Leben Bedeutendes geleistet.

Alterswil. An die Oberschule von Alterswil wurde Herr Brügger Isidor ernannt. — **Flamatt:** Unser lieber Kollege Schmutz musste seinen Schuldienst unterbrechen, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Wir wünschen ihm baldige Besserung. Seine Stelle vertritt Herr Pürro aus Remund.

St. Gallen. (-Korr.) Seminarübungsschule Mariaberg. Mit kommendem Frühling legt eine markante Lehrergestalt, die der grossen Masse der st. gallischen Lehrerschaft wohl bekannt ist, das Schulszepter nieder: Lehrer Gustav Gmür, seit 1891 Lehrer der Uebungsschule. Von 1891 bis 1916 stand er der siebenklassigen Schule vor, und erteilte den Drittklassseminaristen den Methodikunterricht; seither teilt er sich mit Herrn Jean Frei in die Aufgabe, die st. gallischen Seminaristen in die Methodik einzuführen und erteilt Unterricht in den untern vier Klassen. Herr Gmür hat es immer sehr wohl verstanden, den jungen Lehrkräften Interesse, ja Freude und Begeisterung zum schönen Berufe beizubringen. Er hat mehr denn eine Lehrergeneration kommen und gehen sehen, alle waren

sich bewusst, für die Schulpraxis von ihm recht wertvolle Winke, im Methodik- und Lektionenheft viel kostbare Anregungen für die Praxis mitbekommen zu haben. Wir wünschen dem noch rüstigen Manne in dem bald beginnenden Ruhestande recht viel sonnige Tage!

Mit regem Interesse hat sich die Lehrerschaft allerorts um die Nachfolge bekümmert. Auf dem Berufungswege ist vom Erziehungsrat Herr Joh. Keel, seit 1914 Lehrer in St. Gallen O. erkoren worden. Den Lesern der „Schweizer-Schule“, aber auch speziell der „Volksschule“ ist der Gewählte kein Unbekannter, leitet er doch seit Jahren die letztere Beilage in vorzüglicher Weise. Da ist wieder einmal der richtige Mann an den richtigen Platz gekommen, weshalb die Wahl auch so allgemein befriedigt. Schon in seiner bisherigen Praxis ist Keel nicht blindlings auf jede Neuerung im Schulwesen eingeschnappt, er hat sich immer redlich bemüht, dem, was am Neuen gut und der Schule dienlich war, Eingang zu gewähren, das bewährte Alte aber stets in Ehren gehalten. Mit Keel kommt also nicht, wie das von einer Seite speziell gewünscht wurde, ein Abiturient des heilgymnast. Institutes an die Uebungsschule, aber ein tüchtiger *Praktiker*, der es verstehen wird, den austretenden Abiturienten recht viel Anweisung zum praktischen Schuldienst, gute Ratsschläge nicht nur für die Praxis, sondern auch für die fernere Lebenshaltung mitzugeben.

Leider ist aber unsere in obigen Ausführungen niedergelegte Freude über die treffliche Wahl nicht eine ungetrübte. Keel sieht sich genötigt, die Leitung der „Volksschulredaktion“ in andere Hände zu legen. Freiwerdende Stellen der Stadt werden z. B. wegen der ständig abnehmenden Schülerzahlen nicht mehr besetzt, und so haben wir leider neben einem achtungswerten Gewinn auch wieder einen schmerzlichen Verlust zu buchen.

(*Anmerkung der Schriftleitung.* Uns will scheinen, Hr. Joh. Keel gehöre gerade deswegen, weil er künftig noch mehr als bisher das Gebiet der Volksschul-Methoden und Methodik zu pflegen in der Lage sein wird, um so eher an die Spitze unserer „Volksschule“. Wir hoffen gerne, das letzte Wort in dieser Frage sei noch nicht gesprochen.)

— † Bucher Augustin sel., Altstätten, St. G. 1864 bis 1932. — In Altstätten starb am 21. Nov. Herr Lehrer Augustin Bucher. Mit ihm ist ein aufrechter Mann ohne Falsch, ein wahrer christlicher Erzieher und Freund des Volkes ins Grab gesunken. Mehr als 50 Jahre diente er der Schulgemeinde Altstätten, indem er deren Schule seine ganze Kraft opferte und diese war geistig und physisch nicht gering. Wer den kraftstrotzenden Mann kannte, prophezeite ihm einen langen Lebensabend. Nun hat ihn der Herr über Leben und Tod mitten aus der Arbeit, aus seiner geliebten Schule weggeholt. Während 50 Jahren im Durchschnitt stets 70 und mehr Schüler zu betreuen und *keinen zu vernachlässigen*, zehrte die stärksten Kräfte vor der Zeit auf. Zudem diente der Dahingeschiedene der Gemeinde und den Mitbürgern neben der Schule in verschiedenen Stellungen. Erwähnt sei nur, wie er als Vermittler (Friedensrichter) während 21 Jahren in der grossen Gemeinde segensreich gewirkt hat, die Erziehung in der Schule gleichsam im Leben draussen fortgeführt, indem er gar manchen Irrenden belehrt und manchen bösen Streit friedlich geschlichtet hat. Innert vier Jahren haben wir in Altstätten *vier vorbildliche Lehrerveteranen*, denen es allen vergönnt war, das fünfzigjährige Dienstjubiläum zu feiern, zur Ruhe gebettet. Sie seien hier genannt: Johannes Gschwend, Reallehrer, gestorben 1928, Karl Egger, gestorben 1928, Thomas Keel, gestorben 1932, und Augustin Bucher. — Alle waren Männer der alten

Schule, denen die Worte Christentum, Arbeit, Arbeitsschule und Liebe kein leerer Schall war, die nicht nur lehrten, sondern auch vorlebten. Christliche Erzieher und Vorbilder. Glücklich eine Gemeinde und glücklich eine Jugend, die solche Männer die ihrigen nennen darf. — Hier sind sie still und unentwegt ihren Weg gegangen, ihr Auge auf das höchste Ziel gerichtet. Bei ihnen wird sicher das Wort der heiligen Schrift in Erfüllung gehen: Sie werden leuchten wie die Sterne des Himmels! J. H.

Glarus. Am 20. November hatte die *Vereinigung katholischer Lehrer und Schulfreunde* des Kantons Glarus ihre *Hauptversammlung* in Nafels, die einen guten Besuch aufwies. Der Präsident, Hw. Herr Pfr. Niedermann (Niederurnen) dankte in seinem Eröffnungswort dem nach 55 Dienstjahren in den Ruhestand getretenen Herrn Lehrer Konrad Hauser für seine unentwegte Arbeit als musterhafter Erzieher und begrüsste eine Reihe von Gästen. Herr A. Brunner, Sekundarlehrer, berichtete über die Jugendfürsorgeorganisation im Jahre 1931, die wiederum recht erfolgreich gewirkt. — Die Vereinskasse verzeigt einen bescheidenen Einnahmenüberschuss. — H. H. Pfarrer Braun (Nafels) sprach in längerer, gedanktiefer Rede über „*Ständfrieden zwischen Lehrerstand und Arbeiterstand*“. Wir verzichten hier auf eine bloss skizzenhafte Berichterstattung, die doch nur eine ganz unzureichende Wiedergabe des Referates werden müsste. Das Thema an sich wäre sicherlich lohnend für eine schriftliche Aussprache in unserem Organ, wie überhaupt die Stellung des Lehrers zu den übrigen Berufständen von objektiver Seite behandelt werden dürfte. — Die nachfolgende Diskussion verbreitete sich über das Referat und die Jugendfürsorge. Es war eine anregende Versammlung, die ihre guten Früchte bringen wird.

A. Sch.

Thurgau. — (Korr. vom 15. Nov.) In Eschlikon tagte am 14. November die *Bezirkskonferenz Münchwilen*. Von den 79 Mitgliedern waren 76 anwesend. Präsident Kapeler, Bichelsee, gedachte in seinem Eröffnungswort der vier Jubilaren (mit 40 Dienstjahren): Andreas Hubmann, Tobel; H. Regenscheit, Gabris; Louis Koch, Münchwilen, und Ulrich Straub, Braunau. Ebenso gedachte er der erfolgten Wahl unseres Konferenzmitgliedes, Sekundarlehrer A. Schreiber, Wängi, zum eidgenössischen Oberturner. Das Hauptreferat des Tages handelte über „*Die Geologie des Hinterthurgau*“. In längern, wissenschaftlichen Ausführungen führte uns Sekundarlehrer E. Geiger, Hüttwilen, als hervorragender erdrindenkundiger Fachmann, in die Jahrtausende der grauen Urzeit zurück, allwo während und zwischen den verschiedenen Eiszeiten „in grossem Stile“ Hügel abgetragen und Täler ausgefüllt wurden und anderseits auch neue Täler entstanden. Es muss einst merkwürdig ausgesehen haben in unserm Land! In Wort und Bild wusste der Redner uns „Nichtfachleuten“ leicht verständlich zu machen, warum Hügel und Flusstiefen heute gerade diese Gestalt aufweisen, warum die Wasserläufe ihre jetzige Richtung nehmen, wieso da Nagelfluh, dort Lehm, da Kies-, dort Moorböden zu treffen sei usw. Es war ein sehr instruktiver Vortrag, der den gewieften Kenner der thurgauischen Geologie verriet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Probbedruck der neuen Thurgauer Wandkarte gezeigt, die gegenüber der jetzigen, deren Entstehungsdatum wohl auch fast in die letzte Eiszeit zurückdatieren dürfte, grosse Vorzüge aufweist. Ebenso wurden zwei Muster (weiss und getönt) des von Lehrer Knup, Sirnach, hergestellten Reliefs des Hinterthurgaus (bis und mit Frauenfeld) vorgeführt. Der Preis dieses guten geographischen Hilfsmittels stellt sich für die Schulen auf

nur 20 Franken, weshalb die Anschaffung bei den schulgemeindlichen „Budgetiers“ auf keinen allzugrossen Widerstand stossen darfte. Ueber den Stand der Schriftbewegung im Thurgau und in der Schweiz orientierte kurz Lehrer Böhi, Sirnach. Aus den gemachten Angaben geht hervor, dass die Hulligerschrift im Land Fortschritte zu buchen hat. Endlich wurde noch das neue pazifistische Schriftlein „Krieg und Frieden. Vom Standpunkt des Arztes und des Erziehers“, von Dr. med. F. Rutishauser, Nervenarzt, empfohlen und zum Verkaufe angeboten. Die Frühjahrskonferenz wird, wenn „drauss‘ alles so prächtig“ ist, auf dem Nollen stattfinden. a. b.

Graubünden. Der *kantonale Lehrerverein* hatte am 12. November die *Hauptversammlung* in Flims. Tags zuvor hatte am gleichen Ort die Delegiertenversammlung getagt und die geschäftliche Seite der Jahresversammlung erledigt. Trotz der etwas abgelegenen Lage des Konferenzortes strömte am Tage der Hauptversammlung eine stattliche Zahl aus den meisten Gauen des weitverzweigten Kantons nach Flims. Um 10 Uhr begannen die Verhandlungen in der Dorfkirche, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Herr Prof. Dr. Hanselmann aus Zürich hielt ein Referat über alte und neue Psychologie. Wir müssen mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum auf einen eingehenden Bericht darüber verzichten. Und bloss eine lückenhafte Skizze vermag die Ausführungen des Referenten nicht richtig zu würdigen. — Die Diskussion benützte alt Seminardirektor Conrad, der sich darüber freute, dass neben der geisteswissenschaftlichen auch die naturwissenschaftliche Psychologie zu ihrem Rechte gekommen sei. — Anlässlich des gemeinsamen Mittagssessens begrüsste Erziehungsdirektor Dr. Ganzioni die Lehrerschaft namens der kantonalen Behörden. Gg. C.

Unsere Krankenkasse

1. Am 3. November dieses Jahres starb im Kantonsspital Altdorf Kollege Josef von Euw in Goldau, geb. 11. Januar 1880, Mitglied unserer Kasse seit 1. Februar 1913. R. I. P.
2. Herr Alfred Böhi hat im Anschluss an die unvergessliche Tagung des Kath. Lehrervereins in Chur in Nr. 42 der „Schweizer Schule“ einen prächtigen Bericht über unsere Krankenkasse veröffentlicht. Wir hoffen gerne, der Bericht habe in Kollegenkreisen die gebührende Beachtung gefunden und sehen mit Interesse den Auswirkungen seiner propagandistischen Ausführungen entgegen.

Wir freuen uns, heute mitteilen zu können, dass das Bundesamt für Sozialversicherung den in Chur beschlossenen Ergänzungsbestimmungen zu den Statuten vom 1. Januar 1929 mit Wirksamkeit ab 1. Januar 1933 die Genehmigung erteilte.

Mit der Aufnahme der Kinder unserer Vereinsmitglieder in die Krankenkasse und mit der Hilfe für unsere Lungenkranken ist unsere Kasse in zwei wichtigen Versicherungszeigen tatkräftig ausgebaut worden. Unsere Krankenkasse steht gerüstet, leistungsfähig da und ist gerne bereit, auch in Zukunft notlindernd zu wirken.

3. Weihnachten steht vor der Türe. Bereits schreiben unsere Kinder den Wunschzettel ans liebe Christkind. Möchten doch manche Kollegen und Lehrerfamilien als dauernde geschätzte Weihnachtsgabe die Mitgliedschaft in unserer Krankenkasse sich schenken.

Das neue Jahr sollte uns die Zahl von 400 Mitgliedern bringen! Auskunft erteilen gerne die Mitglieder der Krankenkasse-Kommission.

—rr.

Buchbesprechungen

Deutsche Sprache und Literatur. Vollständige Rechtschreiblehre von Jos. Lammertz. 12. Auflage, 1932. — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn. — Die deutsche Rechtschreibung hat in den letzten Jahren ihr Ansehen zum Teil eingebüßt. Die Bewegung für Vereinfachung der Rechtschreibung, insbesondere die Kleinschreibung, entkleidete Duden und seine Streitgenossen ihres Heiligenscheines, den sie Jahrzehnte lang unbestritten auf ihrem Haupte getragen hatten. So wird denn auch die „Vollständige Rechtschreiblehre“ von Lammertz trotz ihrer 12. Auflage nicht mehr dieselbe Beachtung finden, die den früheren Auflagen be-

schieden gewesen war. Immerhin wird der Anhänger der herkömmlichen Rechtschreiblehre in Lammertz einen sehr einlässlichen Ratgeber finden, der allerdings hier und dort von Duden abweicht und dadurch wiederum den Beweis liefert, dass es ausserordentlich schwer hält, ja direkt unmöglich ist, namentlich die Gross- und Kleinschreibung ausnahmslos „orthographisch richtig“ anzuwenden, d. h. so, dass nicht hier oder dort eine andere Schreibung sich ebenfalls rechtfertigen liesse. J. T. — **Abriss der deutschen Grammatik mit Uebungsbuch** für den Gebrauch an Auslandsschulen von O. Völke, Direktor der Schweizerschule in Mailand. Fehrsche Buchhandlung in St. Gallen, 1932. **Vorüege:** 1. Begrifflich scharfe Formulierung. 2. Bei aller Beschränkung auf das für Auslandsschulen Wesentliche... („der Grammatikunterricht“ muss „viel gründlicher gepflegt und ihm bedeutend mehr Zeit eingeräumt werden, als es in der Schweiz notwendig ist“)... 3. annähernde, der Sekundar- und Realschulstufe angemessene Vollständigkeit. 4. Übersichtlichkeit im Einzelabschnitt und im Ganzen. 5. Mühelose Ermöglichung eines geschichtlich-vergleichenden Überbaus. (Das Buch selbst ist streng deskriptiv.) 6. Reiches Uebungsmaterial (teilweise nach Goetzinger: Anfangsgründe der deutschen Sprachlehre). 7. Erfreulich straffe und gespannte Stilisierung (gelegentlich — ohne die Erklärung des Lehrers — für den Schüler fast zu prägnant). 8. Geschmackvolle Ausstattung. Papier und Druck vorzüglich. — Von den Mängeln (alle an sich geringfügiger Art) sind die der Syntax verhältnismässig wichtiger: 1. Es fehlt die Einteilung der Nebensätze nach ihrer Stellung zum Hauptsatz, ebenso ihre Gliederung nach der Verknüpfung mit dem übergeordneten Satz. Dafür tritt die (immerhin wichtigste) Gruppierung nach der Satzgliedvertretung — wie übrigens in den meisten Schulgrammatiken — beinahe zu stark hervor. 2. Die Kennzeichen des Nebensatzes hätten entschiedener hervorgehoben werden dürfen. Vom uneingeleiteten ist überhaupt nicht die Rede, kaum zu Recht. 3. Man vermisst — in einer Grammatik für Auslandsschulen — die Behandlung der Wortfolge. 4. Die Satzdefinition (S. 116) ist überflüssig und (wie jede bisher versuchte) wissenschaftlich unhaltbar. 5. Aus didaktischen Gründen ist manches streng genommen zur Satzlehre Gehörige, mit Recht, schon in die Formenlehre herübergeholt. Gelegentlich hat man Bedenken (etwa bei Abschnitt 6, 11) — Zur Wortlehre: 1. Auf S. 13 sollte als Pluralkennzeichen starker Substantivdeklination auch der Umlaut aufgeführt sein. 2. Die starken Endungen des Adjektivs lassen sich ungezwungener als vom Artikel vom Demonstrativpronomen ableiten. (Vgl. die Unstimmigkeiten zwischen Eigenschafts- und Geschlechtswort im Nom. Akk. Sg. N. und im Nom. Akk. Pl. aller Geschlechter!) 3. Den Regeln über den Wegfall der Vorsilbe ge- im Part. Perf. liesse sich eine einfachere, vereinheitlichende hinzufügen. 4. Die Bezeichnungen Präsens perfekt, Prateritum imperfect usw., sind auf unsern Schulen selten geworden. Das Part. Präs. hat meist andauernden... Charakter. — Zusammenfassend: Ueberdurchschnittliches Arbeitsbuch, wert ernster Empfehlung (nicht nur für Auslandsschulen). Auch jungen Lehrern, denen es noch an Ueberschau und Sicherheit mangelt, wird diese durch Klarheit und Bestimmtheit gekennzeichnete Leistung nützlich sein. Konrad Steffen. — **Spracherziehung.** Vier Vorträge am Rundfunk von Otto v. Geyrer. — Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. — Der erste dieser Vorträge „Spracherziehung und Spracherziehung“ galt den Müttern. Er erteilt ihnen treffliche Winke, wie sie die Kinder auf die kommende Sprachbildung durch die verschiedenen Schulstufen vorbereiten und einen guten Boden zur späteren Allgemeinbildung legen können. — Der zweite Vortrag „Lesen lehren“ ist ganz besonders für die Lehrer bestimmt, desgleichen der dritte „Vom kindlichen Ausdruck zum Stil“, und der vierte, „Poesie in der Schule“. Wir müssten die ganze Broschüre abschreiben, wollten wir ihren Inhalt wiedergeben. Daher ist es am besten, der Lehrer (der Volksschule und der höhern Schule) kaufe und studiere sie. J. T. — **Jeremias Gotthelf,** von Otto v. Geyrer. — Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. — Die vielen Leser Gotthelfs werden dem Verfasser dafür danken, dass er ihnen den grössten schweizerischen Epiker in einem so klaren, abgerundeten Bilde vor Augen gestellt hat. Wer die Werke Gotthelfs alle oder zum grössten Teil gelesen hat, wird erst recht mit Freude und Genuss zu diesem Schriftchen greifen; denn es ermöglicht ihm, die vielen hohen sittlichen und literarischen Werte der Gotthelf'schen Erzählungen nochmals zu durchkosten und einen besseren Zusammenhang

zwischen den verschiedenen Werken zu gewinnen. J. T. — **William Thomson**, der Aussätzige. Ein Roman der Wirklichkeit von F. H. Achermann. — Verlag Otto Walter A.-G., Olten. Preis geb. Fr. 4.50. — William Thomson, der Sohn eines Freimaurers, geht die bedeutsame Wette ein, innert zehn Jahren den Beweis erbringen zu wollen, dass Jesus von Nazareth nicht gelebt habe. Wir erleben mit dem jungen Forscher all die Ränke, Intrigen und Verbrechen, die ihn an der Ausführung dieser Wette hindern sollen. Bezeichnend ist, dass sie von dem eigenen freimaurerischen Vater ausgehen. Unentwegt forscht der junge Mann aber weiter, und sein Suchen nach der Wahrheit findet seine herrlichste Krönung in dem Resultat: Er hat gelebt. Die Verfolgungen durch die Loge ruhen jedoch noch nicht, während William Thomson durch eine reine, selbstlose Opferseele zum wahren Glauben geführt wird. Seine Wette hat er verloren, aber einen bedeutenden Gewinn hat er gemacht. Der Idealismus des Jünglings kennt keine Grenzen, er weicht sich der Verkündigung des Evangeliums unter den Aermsten der Armen, den von der Welt verstoßenen Aussätzigen, auf Molo-kai. Die packende hinreissende Schilderung macht den Roman zu einem Genuss, zu einem Erlebnis, das den Leser bis ins tiefste Herz ergreift und beseelt. — **Das Kreuz auf den Wällen**, von Pierre Lhante. Neue Folge von „Christus in der Bannmeile“. Aus dem Französischen übersetzt von Th. v. Jordans. 14 Abbildungen, 192 Seiten. Benziger & Co., Einsiedeln. Preis brosch Fr. 5.30. — Eine rastlose, apostolische Arbeit in den oft tiefgesunkenen Volksschichten der Vororte von Paris vermag auch heute noch Wunder zu wirken. Proletarierseelsorge in komplizierter Form begegnet uns in vorliegendem Buche Blatt für Blatt und liefert von neuem den Beweis, dass ein von echter christlicher Liebe getragener Opfergeist heute noch wie vor Jahrhunderten ungeahnte Erfolge bringt. Und dabei liest sich das Buch ganz und gar wie ein zügiger Roman. J. T. — **„Unvollendete Melodie“**. Gercimtes und Ungerichtetes von C. R. Enzmann. Verlag Räber & Cie., Luzern und Leipzig. — Wer ihn je schon erzählen gehört hat in seiner launigen stimmungsmalenden Art, dem wird das Büchlein unbedingt zum frohen kostlichen Erlebnis werden. Es ist einem bei dieser Lektüre, als stehe er wieder lebendig vor uns und überschütte uns mit der Fülle seiner reichen, gemütlichen Seele. Aber auch dem, der ihn nie gehört hat, bietet das Werklein an Frohem, Vergnüglichem und Unterhaltendem, aber auch an Nachdenklichem die Menge. In der Hand des Lehrers mag es sogar für eine Vorlesestunde fleissigen Kindern eine reizende Belohnung werden. C. R. Enzmann war durch und durch Poet, abgeklärte, ausgeglichene Persönlichkeit. In seinem Wesen war nichts Gesuchtes, wie auch nicht in seiner Erzählweise; sie ist frei von jedem unnötigen Pathos und Wulst, frisch und natürlich. Die „Unvollendete Melodie“ wirst du, verehrte Lesergemeinde, darum sicher liebgewinnen, nicht zuletzt der trafen, schwungvollen Einleitungsakkorde wegen, mit denen Meister J. B. Hilber in seinem Vorwort die „Unvollendete Melodie“ eröffnet. J. K. — **Vinzenz und Nino**. Eine Geissshirtgeschichte von Olga Meyer. Rascher & Co., Zürich. Die schlichte Erzählung spielt sich in den Bündner Bergen ab. Hans Witzig hat ein paar gute Skizzen dazu gezeichnet. — **Die Schwarzmattleute**. Erzählung von Jak. Bosshardt. 18. Jungbrunnenheft, herausgegeben vom Schweiz. Verein abstinent Lehrer und Lehrerinnen. Das ist nun eine Erzählung, die im Kampf gegen den Alkoholmissbrauch nicht unwahrscheinliche Situationen hineinflieht, wie dies sonst nur zu oft vorkommt und dadurch die Stimmung verdirt. Die allzu klobigen Linolschnitte von Fritz Buchser dagegen werden kaum überall Gefallen finden. — **Tausendstimmiges Leben**. Hirts Sammlung deutscher Gedichte. — Verlag Ferdinand Hirt in Breslau. 1932. Preis in Leinen Mk. 1.85. — Der rührige Verlag hat hier eine kostliche Gedicht-Sammlung veranstaltet. Gegen 350 Gedichte sind aus dem Reichtum der deutschen Literatur bis in unsere Tage ausgewählt und in wohlgeordneten Stoffgruppen zusammengestellt worden. Morgenlicht, Frühlingswunder, Sommerlust, Frohes Wandern, Herbsttage und Winterfreuden, das Elternhaus, Vom Sinn des Lebens, Lebenskampf und Schicksal, Lied und Liebe, Opfer, Schuld und Sühne, Ringen und Schaffen, Glauben und Hoffen, die letzten Dinge, Volk und Vaterland, von Holden und Unholden, Schnurren und Schwänke — so lauten die Überschriften dieser Gruppen. Es sind darunter wahre Perlen deutscher Dichtkunst. Was aber das Buch noch beson-

ders wertvoll macht, das sind die ausgezeichneten Bilder, die den Gedichten Leben und Gestalt einhauchen, und so der reifen Jugend — für die das Buch gedacht ist — deren Inhalt nahe bringen. — **Der Jugendonkel**, nennt sich eine Zeitschrift für die Jugend, die der Verlag „Ars sacra“ in München herausgibt. Der Inhalt ist im allgemeinen passend gewählt und die meist recht guten Bilder werden zweifellos die Kinderherzen zu fesseln vermögen. Allerdings ist der ganze Inhalt mehr oder weniger auf reichsdeutsche Verhältnisse abgestimmt, was der Verbreitung der Zeitschrift in unserm Lande da und dort hinderlich sein könnte. J. T.

Geographie. Einführung in die allgemeine Geographie der Weltwirtschaft, von Peter Heinr. Schmidt. — Verlag Gustav Fischer in Jena. 1932. Preis geb. Mk. 15.50.

Der Verfasser stellt sich in vorliegendem Werk die Aufgabe den Studierenden an Hochschulen und höhern Lehranstalten wie auch den Lehrer systematisch in die Grundlagen der Wirtschaftsgeographie einzuführen. Er gliedert es in zwei grosse Bücher. Das erste spricht von den geographischen Voraussetzungen der Wirtschaft, und zwar von den geographischen Grundbegriffen (Raum und Ort), von den Naturbedingungen der Wirtschaft (Natur und Wirtschaft, Boden, Klima, Lebensgürtel der Erde, Wasser als Grundlage der Wirtschaft, natürl. Arbeitsmittel als Stoffe und Kräfte) und vom Menschen als Wirtschaftsträger (Rasse, Bedürfnisse, Wirtschaftlichkeit, Arbeit, Gesellschaft, Kultur). Das zweite Buch behandelt die ganze geographische Verbreitung der Wirtschaft, und zwar die Gütergewinnung (urtümliche Wirtschaftsformen, Landbau, Tiernutzung, Forstwirtschaft, Bergbau), die Güterverarbeitung (Gewerbeleid, Standort der Industrien, Industrie und Weltwirtschaft), den Handel (räumliche Entfaltung, Standorte, Absatzgebiete, Preis), Reichtum, Wirtschaft und Siedlung (ländliche Siedlung und Bodenbesitz, Industriesiedlung, die Stadt) und schliesslich Auswanderung und Kolonien.

Was diesem Buch vor gar vielen andern zu einem grossen Vorzug gereicht, das ist die leichtfassliche Darstellung und übersichtliche Behandlung des grossen Stoffgebietes. Die Gliederung in eine grössere Zahl kleinerer Abschnitte mit besondern Überschriften erleichtert das Studium sehr. Die schlichte Sprache in flüssigem, ungezwungenem Satzbau schützt den Leser vor rascher Ermüdung. Zu begrüssen ist auch, dass der Verfasser als Schweizer recht oft schweizerische Verhältnisse als Beispiele in den Vordergrund gestellt hat. — Selbstverständlich darf dieses Werk nicht nur Fachlehrern an höhern Schulen zum Studium empfohlen werden, sondern ebenso sehr auch den Kollegen, die an Sekundarschulen unterrichten, weil es ihnen den Blick weitet und eine Fülle wertvoller Anregungen zur Belebung des Unterrichtes bietet. J. T.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Eingegangene Gaben vom 20.—27. November: Von D. B., Neuenkirch Fr. 20.—; J. W., Pfr., Schmerikon 10.—; C. F., Stans 10.—. Von Dr. H. B. Luzern; Ungerannt, Luzern; Pensionat Menzingen; J. E., Pfr., Sempach; J. A. M., Staatsarchivar, St. Gallen; Frl. H. Sch., St. Gallen; Frl. L. F., Menznau; St. B., Pfr., Auw; H. M., Netstal; J. M., Appenzell; Stella Maris, Rorschach; R. J., Hertenstein; Benediktinerabtei Disentis; Institut St. Agnes, Luzern; A. St., Luzern; C. R. H., Wyden; Ungerannt Kriens; Frl. L. M., Benken; Frl. M. Stadelmann; 19 Gaben à Fr. 5.— Fr. 95.—; Frl. J. B., Tobel; Ungerannt, Münster 2 Gaben à Fr. 3.— Fr. 6.—; F. Z., Rechthalten; Dr. J. G., Basel; E. D., St. Gallen; S. G., Luzern; Frl. R. F., Dussnang; Frl. M. A., Nottwil; Sr. W. Sch., Sempach; Frl. A. Z., Waldkirch; H. W., Gossau; L'Academie Ste. Croix, Freiburg; A. T., Sins; J. H. Dr. Kirchberg; J. H., Cpl., Appenzell = Fr. 26.—; P. B., Pfr., Sachseln 1.50; G. Z., Pfr., Beltwien 1.30; R. C., Tomils; J. W., Gommiswald, 2 Gaben à Fr. 1.— Fr. 2.—. Transport von Nr. 47 der „Schweizer-Schule“ Fr. 366.—. Total Fr. 597.80.

Weitere Gaben werden dankbar entgegengenommen.

Die Hilfskassakommission.
Postscheck VII 2443, Luzern.